

trinken. Weiter hinüber erheben sich wellenförmige Hügel mit jungen üppiggrünenden Wintersaaten, an deren Abhänge schöne Dörfer mit rothen Ziegeldächern und spitzen Kirchtürmen stehen, von denen das Festtagsgeläute von den Lüften zu uns herüber getragen ward. Erlenumkränzte Teiche, blinkende Weiher, in denen sich gegen Abend die Purpurröthe des Horizontes abspiegelte, vergoldet erscheinende Fensterscheiben des Dorfs und vor allen, des großen Pfarrhauses, gaben mir ein Gefühl von Seligkeit und Naturbefriedigung, daß ich mit stillen Freudenstränen meiner Elisabeth an's Herz sank und ihr sagte: Wohl mit Recht nannte der Graf diese Höhe die Amönenhöhe, denn wo könnte es lieblicher seyn, als hier?

Wir hatten einen Wagen bestellt, um diesen Abend noch anderthalb Stunden weiter zu fahren, wo meine Freundin mir ein Thürmchen in einer Sandwüste zeigen wollte. Auf dem Wege dahin fuhrten wir durch einen Theil des Holzes, und nach einer Weile hörte ich das Rauschen eines Wasserfalls; in der That stürzte sich ein kleiner, aber romantischer Strom, von einigen Felsstücken in ein selbstgewähltes Bette schäumend hinab und floß dann nach einer Weile als rauschender Mühlbach weiter, am Eingange des Holzes die dort befindliche Wassermühle treibend. Mir fiel hier Göthes: „Der Gesell und der Mühlbach“ unwillkürlich ein, und wirklich stimmte ich an:

„Wo willst du klares Bächlein hin so munter?“
u. s. w.

An einer ähnlichen Stelle mag der unsterbliche Meister sein Lied empfangen und geboren haben.

An dem Orte angekommen, wo ich den kleinen Thurm besuchen sollte, war ich wenig mit der Gegend zufrieden, denn ich befand mich in einer Sandwüste, wo ein winziges Thürmchen auf der Spitze eines Hügelchens meine Neugierde befriedigen sollte, aber mit schlechtem Erfolge, denn ich fand nichts Merkwürdiges daran, als an dreien Seiten eine deutsche, dänische und lateinische Inschrift, die da besagte, daß ein Graf Heinrich von Ranzau — ich erinnere mich nicht wann? — diesen Thurm in Folge einer Wette dahin gebaut habe. Er hatte nämlich mit einem Freunde gewettet, daß er in Einer Nacht einen Thurm erbauen wolle, der eben so hoch reiche als der Nicolai-Thurm zu Hamburg. —

Nachdem die Wette geschlossen war, ließ er das Thürmchen hieher setzen und wirklich reichte es eben so hoch als der besagte Thurm, denn diese Gegend

ist die höchste im Lande; so hatte er durch ein Wortspiel gewonnen, und diesen Spaß erzählend, das Thürmchen mit Inschriften versehen lassen.

Am andern Tage ließ ich mir auch das Haus zeigen, wo das Mütterchen, eine jetzt sehr viel Aufsehen machende Wunderdoctorin, wohnt. Dieses Mütterchen ward von der Regierung festgesetzt, aber auf die Fürbitte einiger Gläubigen, und nachdem man ihr Pulver und ihre Kräuter durchaus unschädlich gefunden hatte, wieder in Freiheit gesetzt. Sie heilt ihre Kranken durch eine Art magnetischer Cur und durch Handauslegen, wobei sie solche Nachts unter den Sternenhimmel führt, sie sich einen Stern erwählen läßt, unter dessen Einflusse sie dann heilt. Beim ersten Male sagt sie dem Kranken bestimmt voraus, ob er zu heilen sey oder nicht; ist dies letztere der Fall, so nimmt sie ihn nicht an, und trostlos muß er von dannen gehn. Die Armen heilt sie unentgeltlich, aber die Reichen müssen ihr nach Gutdünken und ihrer Großmuth geben. In J. schien man so ziemlich von der Infallibilität dieses Mütterchens überzeugt zu seyn, und man behandelte den Glauben an ihre Heilkraft als eine Glaubenssache. Viele Kranke behaupten durchaus von ihr geheilt zu seyn, aber bei Vielen könnte man wohl mit den Worten des Heilands die Sache erklären:

„Dein Glaube hat dir geholfen.“

Aburtheilen will ich übrigens über das Ganze keineswegs; ein frommer Glaube ist ja überhaupt eine so schöne Sache, daß ich ihn von keiner Seite und auf keinem Punkte antasten möchte, und wie leicht ist hier nicht das Kind mit dem Bade verschüttet? —

Nächstens, lieber Freund, schreibe ich Ihnen einiges über die in Hollstein, Schleswig und Sachsen-Lauenburg erscheinenden periodischen Schriften und ähnliche interessante Gegenstände, und will diese mit dem mir verliehenen Lichte beleuchten, das ich aber keineswegs für ein untrügliches erklärt haben will.

— n —

Blicke nach England.

(Fortsetzung. S. Nr. 140.)

Portsmouth.

Wir eilten über Oxford und Blenheim nach Portsmouth, dessen mächtige und kunstreiche Marine-Werkstatt uns, durch die thätige Vermittelung des gefälligen Gesandten, offen standen. Einer der